



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT  
CONFÉDÉRATION SUISSE  
CONFEDERAZIONE SVIZZERA  
CONFEDERAZIUN SVIZRA

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD  
**Bundesamt für Migration BFM**  
Direktionsbereich Asylverfahren  
MILA / Migrations- und Länderanalysen

# Focus

# Russland

## Vier Republiken des Nordkaukasus

**Inguschetien, Nordossetien, Karatschajewo-  
Tscherkessien und Kabardino-Balkarien**

*Öffentlich*

---

**Desk Länder II**  
Quellenweg 6  
3003 Bern-Wabern

18. August 2005

**Schrankenerklärung**

Das vorliegende Produkt wurde von der Sektion Migrations- und Länderanalysen MILA des Schweizerischen Bundesamtes für Migration (BFM) erstellt. Der Inhalt basiert grundsätzlich auf öffentlichen Informationsquellen, welche mit grösstmöglicher wissenschaftlicher Sorgfalt recherchiert, ausgewertet und aufbereitet worden sind. Kein Produkt der Sektion MILA erhebt den Anspruch, ein erschöpfendes Bild zu einem bestimmten Land oder zu einer bestimmten Fragestellung zu vermitteln. Es lassen sich daraus weder die Asylrelevanz eines individuellen Vorbringens noch ein allfälliger Flüchtlingsstatus ableiten. Auch lassen sich überholte, unvollständige, unpräzise oder unkorrekte Angaben nicht in allen Fällen ausschliessen. Die Berücksichtigung von nicht amtlichen Quellen verleiht diesen keinen amtlichen Charakter. Das vorliegende Dokument kann nicht als politische Stellungnahme seitens der Schweiz oder deren Behörden gewertet werden.

**Clauses limitatives**

Le présent document a été élaboré par la Section Analyses sur la Migration et les Pays MILA de l'Office Fédéral des Migrations (ODM) en Suisse. En principe son contenu repose sur des informations publiques. Celles-ci ont été recherchées, exploitées et présentées le plus scrupuleusement possible du point de vue scientifique. Les documents de la Section MILA ne prétendent pas donner une image exhaustive des pays traités ou apporter une réponse définitive aux thèmes abordés. De même, ils ne permettent pas de déduire si les arguments invoqués par une personne sont déterminants pour l'octroi de l'asile, ni si le statut de réfugié doit être accordé à cette dernière. En outre, des données dépassées, incomplètes, imprécises ou incorrectes ne sont pas totalement exclues. A noter que l'utilisation de sources non administratives ne leur confère pas pour autant un caractère officiel. Enfin, le présent document ne peut pas être considéré comme une prise de position politique de la Suisse ou de ses autorités.

**Disclaimer**

The product at issue has been compiled by the Section Migration and Country Analysis MILA of the Swiss Federal Office for Migration (FOM). In principle the contents are based on public sources. All the information provided has been researched, evaluated and processed with utmost care. No product of MILA claims to provide an exhaustive picture of a certain country or a particular matter. Nor may conclusions be drawn from it as to the merits of any claim to refugee status or asylum. Outdated, incomplete, inaccurate or incorrect information cannot be ruled out. The consideration of non-official sources does not endow these with official character. The present document is not a political statement on the part of Switzerland or its authorities.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Historisches Erbe.....</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Die Auswirkungen des Tschetschenienkrieges .....</b>	<b>4</b>
<b>4.</b>	<b>Die Bedeutung des Islams im Nordkaukasus.....</b>	<b>5</b>
<b>5.</b>	<b>Schwache Regierungen und wirtschaftlicher Niedergang .....</b>	<b>5</b>
<b>6.</b>	<b>Die Republiken des Nordkaukasus im Überblick.....</b>	<b>6</b>
6.1.	Inguschetien .....	6
6.1.2.	Bewaffnete Auseinandersetzungen .....	6
6.1.3.	Paradigmawechsel an der Spitze .....	6
6.2.	Nordossetien-Alanien .....	7
6.2.1.	Teilweise Stabilisierung trotz geographischer und konfessioneller Teilung.....	7
6.3.	Kabardino-Balkarien .....	8
6.4.	Karatschajewo-Tscherkessien.....	8

## 1. Einleitung

Im vorliegenden Focus werden die vier russischen autonomen Republiken Inguschetien, Nordossetien, Karatschajewo-Tscherkessien und Kabardino-Balkarien im Nordkaukasus vorgestellt. Im ersten Teil wird die "Region" Nordkaukasus vorgestellt und in einem zweiten Teil auf die einzelnen Republiken eingegangen.

## 2. Historisches Erbe

Die Nordkaukasusrepubliken sind aufgrund ihrer Geschichte und ihrer ethnischen Vielfalt nicht frei von Spannungen und Konflikten. Willkürliche Grenzziehungen während der Sowjetzeit führten zu künstlichen Gebilden, die ethnisch, kulturell und historisch nicht zusammen passten. Dies belastet die beiden Republiken Karatschajewo-Tscherkessien und Kabardino-Balkarien bis heute. Obwohl es zu keiner militärischen Eskalation gekommen ist, sind die Spannungen zwischen den einzelnen Titularnationen vorhanden und steigen, vor allem vor Wahlen an.<sup>1</sup> Zu einer weiteren Belastung für das friedliche Zusammenleben wurde die Deportation einiger Völker wie der Karatschaier, Balkaren, Tschetschenen, Osseten und Inguschen während des Zweiten Weltkriegs nach Zentralasien. Bei ihrer Rückkehr in den 1950er und 1960er-Jahren war das Land der Vertriebenen jedoch bereits mit anderen Volksgruppen besiedelt. Dies hatte Gebietsansprüche und Grenzrevisionen zur Folge und die damit verbundenen Spannungen wirken bis heute nach.<sup>2</sup>

## 3. Die Auswirkungen des Tschetschenienkrieges



Das Luxushotel "Sonniges Tal" im Skiort Dombai, Karatschajewo-Tscherkessien.<sup>5</sup>

Der andauernde Konflikt in Tschetschenien belastet die Region stark. Tschetschenische Kämpfer führen vermehrt auch in den hier beschriebenen Republiken Terroranschläge durch und gründen extremistisch-islamistische Zellen, welche die Errichtung eines nordkaukasischen Kalifats zum Ziel haben. Die Extremisten nutzen dabei gezielt auch die schwelenden interethnischen Konflikte, um die Region zu destabilisieren.<sup>3</sup>

Trotz des Destabilisierungspotentials des Tschetschenienkrieges und der sich im Laufe des Jahres 2004 mehrenden Anschläge sind nicht alle Republiken in einem Zustand allgemeiner Gewalt. So verläuft der Alltag im Allge-

meinen friedlich und gilt etwa Karatschajewo-Tscherkessien als sehr beliebtes Ferienziel, nicht nur für Russen.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Maciej Falkowski. North Caucasus: the Russian Gordian Knot. Centre for Eastern Studies. Warsaw. December 2004. <http://www.osw.waw.pl/en/epub/eprace/16/01.htm>. 21.2.2005.

<sup>2</sup> Neue Zürcher Zeitung. Zürich. Pulverfass Tschetschenien. Fokus Nr. 22. September 2004.

<sup>3</sup> Maciej Falkowski. North Caucasus: the Russian Gordian Knot. Centre for Eastern Studies. Warsaw. December 2004.

<sup>4</sup> <http://www.dombai.ru/accomodation/solnechnayadolina.asp>. 22.2.2005.

<sup>5</sup> Verschiedene westeuropäische Reisebüros bieten Heliskiing in Dombai an.

## 4. Die Bedeutung des Islams im Nordkaukasus

Die Mehrheit der Bevölkerung in den Republiken Inguschetien, Kabardino-Balkarien und Karatschajewo-Tscherkessien gehören dem Islam an. Seit dem Ende der Sowjetunion und der damit verbundenen spirituellen Wiederbelebung des Islams haben sich verschiedene Ausrichtungen im Nordkaukasus entwickelt. Vorherrschend ist der staatliche oder traditionelle Islam, dessen spirituelle Administration von den Muftis gebildet wird und dem auch die weit verbreiteten, liberal eingestellten Sufibrüderschaften zugewandt sind. Beide arbeiten eng mit den Behörden zusammen und verwalten die islamischen Institute, Koranschulen und Universitäten in den Republiken.<sup>6</sup>

Als Gegensatz dazu haben sich die sogenannten Wahhabisten oder Salafisten herausgebildet, die sich in Moderate und Radikale teilen. Bei den Moderaten handelt es sich vielfach um die Intelligenzija, welche auf friedlichem Weg eine Reform des Brauchtumslams mit seinen lokalen Riten und sufistischen Einschlägen wünscht.<sup>7</sup> Die Radikalen verfolgen das gleiche Ziel, glauben aber, dass dies nur durch die gewaltsame Auflösung der momentanen staatlichen und religiösen Institutionen erreicht werden kann. Sie streben einen unabhängigen islamischen Staat an, welcher alle islamisch geprägten Republiken des Nordkaukasus umfassen soll.<sup>8</sup>

## 5. Schwache Regierungen und wirtschaftlicher Niedergang

Die wirtschaftliche Lage ist selbst in den strukturstärkeren Republiken wie Kabardino-Balkarien und Karatschajewo-Tscherkessien desolat.<sup>9</sup> Das politische System wird vom Clan der jeweiligen Präsidenten kontrolliert. Als Folge davon sind Korruption und Misswirtschaft weit verbreitet.<sup>10</sup>

Enttäuschung über diese Situation, Arbeitslosigkeit und wenig Aussicht auf Besserung führen dazu, dass die radikalen Botschaften der Wahhabisten, vor allem bei jüngeren Menschen vermehrt Anklang finden. Diese identifizieren sich mit dem Islam und dem Nordkaukasus als Region stärker als mit dem eigenen Staat Russland.<sup>11</sup>

Seit der Zunahme terroristischer Anschläge in der Region reagieren die Behörden mit Gewalt auf die Gefahr der Fundamentalisierung. Verhandlungen mit den islamistisch-extremistischen Gruppierungen werden ausgeschlossen. Deren Mitglieder werden von den Sicherheitskräften verfolgt und "eliminiert". So wurde etwa Ende Januar 2005 eine Gruppe namens Jarmuk durch das massive Vorgehen der Sicherheitskräfte – an der Operation waren rund 300 Soldaten beteiligt – in Naltschik, Kabardino-Balkarien aufgespürt und sieben Mitglieder, darunter auch der Anführer Muslim Atajew getötet. Jarmuk wurde für mehrere Anschläge verantwortlich gemacht, so auch für einen Überfall auf das

---

<sup>6</sup> Maciej Falkowski. North Caucasus: the Russian Gordian Knot. Centre for Eastern Studies. Warsaw. December 2004. Interview mit dem Mufti von Kabardino-Balkarien Schafig Pschichatschewym (Original auf Russisch). <http://www.muslim.ru/razde.cgi?id=300&rid0=101&rid1=300&rid2>. 8.4.2005.

<sup>7</sup> Russlands muslimische Ethnien und Nachbarn. Uwe Halbach. In: Aus Politik und Zeitgeschichte B16-17. 2003. [http://www.bpb.de/publikationen/MSWO29,1,0,Russlands\\_muslimische\\_Ethnien\\_und\\_Nachbarn.html#art1](http://www.bpb.de/publikationen/MSWO29,1,0,Russlands_muslimische_Ethnien_und_Nachbarn.html#art1). 23.3.2004.

<sup>8</sup> Maciej Falkowski. North Caucasus: the Russian Gordian Knot. Centre for Eastern Studies. Warsaw. December 2004.

<sup>9</sup> Kabardino-Balkaria: End of the Road for Kokov? Institute of War and Peace Reporting. Caucasus Reporting Service No. 269. 13.1.2005. L05CG0305.

<sup>10</sup> Kozak reportedly predicts widespread instability in Southern Federal District. Rfe/RI Newsline Vol. 9, No. 115, Part I, 17 June 2005.

<sup>11</sup> Arrest of Muslim Leader Fuels Tension. Institute of War and Peace Reporting. Caucasus Reporting Service No. 274. 17.2.2005. L05CG0249. Dix ans de conflit en Tchétchénie: L'Islamisme gagne la région. Le Monde. Paris. 12.12.2004. L04LB0603.

Gebäude der Drogenfahndung im Dezember 2004, bei der vier Mitarbeiter kaltblütig ermordet und zahlreiche Waffen gestohlen wurden.<sup>12</sup>

Die Mehrheit der Bevölkerung in Inguschetien, Nordossetien, Karatschajewo-Tscherkessien und Kabardino-Balkarien, welche noch in der Sowjetunion sozialisiert wurde, unterstützt die Ideen der islamistischen Extremisten nicht und zeigt kein Verständnis für den Traum eines grosskaukasischen Kalifats.<sup>13</sup>

## 6. Die Republiken des Nordkaukasus im Überblick

### 6.1. Inguschetien



Inguschetien ist mit seinen etwa 3'000 km<sup>2</sup> die kleinste der Nordkaukasusrepubliken. Die Mehrheit der rund 450'000 Bewohner sind Inguschen. Sie gehören überwiegend dem sunnitischen Islam an. Ausserdem leben Russen und Tschetschenen in Inguschetien. Die ehemalige Hauptstadt Nasran ist die wichtigste Stadt, seit 2003 ist jedoch Magas die offizielle Hauptstadt. Inguschetien ist seit 1992 eine autonome Republik innerhalb der Russischen Föderation.

Präsident ist seit 2002 Murat Sjasikow.<sup>14</sup> Amtssprachen sind Inguschetisch und Russisch.

#### 6.1.2. Bewaffnete Auseinandersetzungen

In der Sowjetunion bildeten Inguschetien und Tschetschenien eine gemeinsame autonome Republik. Nach der einseitigen Unabhängigkeitserklärung der Tschetschenen gründeten die Inguschen 1992 eine eigene autonome Republik innerhalb der Russischen Föderation.

Zwischen Inguschetien und Nordossetien kam es zwischen 1992 und 1993 zu einem blutigen Konflikt um ein Grenzgebiet, welches seit 1944 zu Ossetien gehört, auf das die Inguschen jedoch seit ihrer Rückkehr aus Zentralasien Anspruch erheben. Mehrere Hundert Menschen kamen bei den Auseinandersetzungen ums Leben und Zehntausende Personen wurden in die Flucht getrieben. Trotz eines Friedensabkommens leben weiterhin Tausende als intern Vertriebene in Inguschetien und warten auf eine immer unwahrscheinlicher werdende Rückkehr.<sup>15</sup>

#### 6.1.3. Paradigmawechsel an der Spitze

Im Dezember 2001 trat der beliebte Präsident Ruslan Auschew von seinem Amt zurück. Als Nachfolger wurde der Geheimdienstgeneral, Murat Sjasikow, im April 2002 zum Präsidenten "gewählt". Dies führte zu einer grundlegend anderen Haltung gegenüber dem Tschetschenienkrieg. Während Auschew die russischen Streitkräfte stark kritisiert und tschetschenische Kämpfer, welche Inguschetien als Ruheraum benutzten, ignoriert hatte, schaffte die Wahl von Sjasikow bessere Voraussetzungen für die russischen Truppen. Kämpfer werden nicht mehr geduldet, sondern nach Möglichkeit "eliminiert". Dieses härtere Vorgehen könnte ein Grund dafür sein, dass am 22. Juni 2004 zwischen 100 bis 500 Kämpfer, primär inguschischer Herkunft Nasran überfielen und gezielt Personen aus den Sicherheitskräften und der Regierung ermordeten.<sup>16</sup>

<sup>12</sup> Le Caucase du Nord s'enfoncé toujours plus dans un état de guerre. Le Monde. Paris. 28.1.2005. A05AA0094. Islamist Group Destroyed in Kabardino-Balkaria. Institute for War and Peace Reporting. Caucasus Reporting Service No. 272. 3.2.2005. L05CG0187.

<sup>13</sup> Dix ans de conflit en Tchétchénie: l'islamisme gagne la région. Le Monde. Paris. 12.12.2004. L04LB0603.

<sup>14</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Inguschetien>. 7.12.2004.

<sup>15</sup> Russland. Gesellschaft und Bevölkerung. Online-Loseblattwerk. Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge. Nürnberg. 30.4.2003. L03VO2606.

<sup>16</sup> Der Überfall auf Inguschetien am 22.6.2004. Gillian Cavarero. BFF. Bern. 7.7.2004. L04NT1226.

Eine Belastung im finanziellen wie auch im Sicherheitsbereich bedeuten die zahlreichen Flüchtlinge aus Tschetschenien. Nach Ausbruch des Krieges 1999 lebten über 150'000 Flüchtlinge in provisorischen Zeltlagern, bei Verwandten oder in beschlagnahmten provisorischen Unterkünften. Erst seit etwa zwei Jahren kehren die Flüchtlinge in ihre Heimat Tschetschenien zurück.<sup>17</sup>

## 6.2. Nordossetien-Alanien



Im Westen grenzt die rund 8'000 km<sup>2</sup> grosse autonome Republik Nordossetien-Alanien an Inguschetien. Von den rund 750'000 Einwohnern sind knapp 53% Osseten, etwa 30% Russen und rund 5% Inguschen. Die Mehrheit der Osseten ist russisch-orthodox, eine Minderheit von 30% sind sunnitische Muslime.

Nordossetien ist somit die einzige Republik im Nordkaukasus, die nicht überwiegend muslimisch geprägt ist. Die Hauptstadt ist Wladikawkas. Nach knapp acht Jahren als Staatschef ist Alexander Dsasochow am 31. Mai 2005 zurückgetreten. Präsident Putin hat den Vorsitzenden des ossetischen Parlaments Tajmuraz Mamsurov am siebten Juni 2005 zum neuen Gouverneur ernannt.<sup>18</sup> Amtssprache ist neben Ossetisch auch Russisch.

### 6.2.1. Teilweise Stabilisierung trotz geographischer und konfessioneller Teilung

Das Siedlungsgebiet der Osseten befindet sich seit dem Ende der Sowjetunion in zwei Ländern: Russland und Georgien. Südossetien hat sich 1992 in einem blutigen Bürgerkrieg von Georgien abgespalten und ist seither eine de-facto existierende, international jedoch nicht anerkannte Republik. Für Nordossetien steht die Wiedervereinigung mit dem Süden nicht im Vordergrund.<sup>19</sup> Zahlreiche tschetschenische Flüchtlinge leben in Nordossetien.

Die Teilung der Osseten in Muslime und orthodoxe Christen hat auf das tägliche Zusammenleben keinen negativen Einfluss. Dies könnte sich längerfristig, bedingt durch die Zunahme der Terroranschläge extremistisch-islamistischer Gruppierungen, ändern. Die Geiselnahme von Beslan im September 2004 wurde von den islamistischen Terroristen wohl bewusst im orthodoxen Nordossetien, und nicht in einer mehrheitlich muslimischen Kaukasusrepublik durchgeführt. Beslan hat bereits wieder zu erhöhten Spannungen zwischen Inguschetien und Nordossetien geführt, da offenbar auch mehrere Inguschen am Überfall teilgenommen haben sollen. Die Befürchtung, der Konflikt zwischen diesen beiden Republiken würde wieder aufbrechen, bewahrheitete sich jedoch bis zum April 2005 nicht.<sup>20</sup>



Die Geiselnahme von Beslan.<sup>21</sup>

<sup>17</sup> Chechnya/Ingushetia: one year on, over 150'000 remain displaced. UNHCR Briefing Notes. 16.3.2001. Last Chechen camp set to close in Ingushetia. UNHCR News Stories. 4.6.2004.

<sup>18</sup> Zeitung Severnaja Osetia No. 78. 8.6.05. <http://sevos.alanianet.ru/2005/05-06/0506-08/01-politika.htm>. 18.8.05.

<sup>19</sup> Situation of IDP's in Georgia. Parliamentary Assembly. Council of Europe. 4.6.2002.

<sup>20</sup> Die Inguschen in Nordossetien – Furcht vor Racheakten. Neue Zürcher Zeitung. Zürich. 28.9.2004. L04CG1122.

<sup>21</sup> [http://www.ba.no/multimedia/archive/00454/beslan-reddet-versj\\_454887e.jpg](http://www.ba.no/multimedia/archive/00454/beslan-reddet-versj_454887e.jpg). 22.2.2005. Am 1.9.2004 haben rund 30 extremistische Kämpfer eine Schule in Beslan in ihre Gewalt genommen. Nach Verhandlungen konnte nur die Freilassung von etwa 30 Kleinkindern und Säuglingen mit ihren Müttern erreicht werden. Die Stürmung der Schule endete in einem Fiasko mit über 300 Toten.

### 6.3. Kabardino-Balkarien



Die 12'000 km<sup>2</sup> grosse Republik liegt westlich von Nordossetien. Die rund 988'000 Einwohner teilen sich in die Titularnationen der Kabardiner (48%) und der Balkaren (9%), welche sich beide zum Islam bekennen. Rund 32% der Bevölkerung sind Russen. Amtssprachen sind Kabardinisch, Balkarisch und Russisch. Die Hauptstadt heisst Naltschik. Staatschef ist Walerij Kokow.

Neben den bereits erwähnten sozioökonomischen Problemen und den damit verbunden Folgen sowie den latenten innerethnischen Spannungen verläuft der Alltag in der Republik mehrheitlich friedlich.

### 6.4. Karatschajewo-Tscherkessien



Die rund 14'000 km<sup>2</sup> m grosse autonome Republik hat eine Einwohnerzahl von etwa 433'000, davon sind 33% Russen, 38% Karatschaier sowie 11% Tscherkessen und 7% Abasiner. Karatschaier und Tscherkessen sind weder ethnisch noch sprachlich verwandt, beide bekennen sich jedoch zum Islam. Amtssprachen sind Russisch, Tscherkessisch, Karatschaisch und Abasinisch.<sup>22</sup>

Die Hauptstadt ist Tscherkessk, im August 2003 wurde Mustafa Batdiew zum Präsidenten gewählt.<sup>23</sup>

<sup>22</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Tscherkessien>. 7.12.2004.

<sup>23</sup> Cherkessk Leadership Poll Controversy. Institute for War and Peace Reporting. Caucasus Reporting Service No. 194. 6.9.2003. L03CG1763.